

**Zeitschrift:** Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

**Herausgeber:** Eidgenössische Sportschule Magglingen

**Band:** 55 (1998)

**Heft:** 9

**Vorwort:** Betroffenheit

**Autor:** Altorfer, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 37. Magglinger Symposium

# Betroffenheit

Hans Altorfer

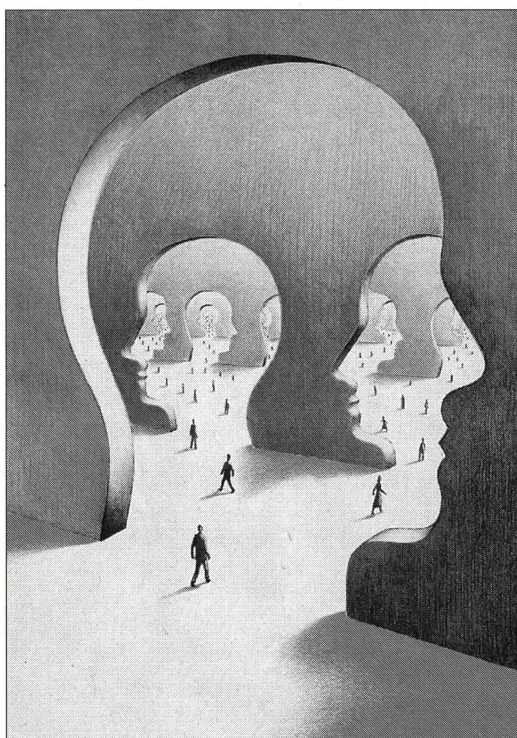
Die Szenerie: Podiumsdiskussion mit dem Thema «Was erwarten Spitzensportler und Wirtschaft voneinander?» anlässlich des Magglinger Symposiums von Mitte Mai «Das Leben nach dem Spitzensport». Auf dem Podium Vertreter eben der beiden Bereiche, die in einer mehr oder weniger grossen Abhängigkeit zueinander stehen: Wirtschaft und Sport. Dabei auch eine Spitzenathletin und ein Spitzenathlet.

Sie sitzt am einen Flügel des langen Podiumstisches: eine attraktive Frau, mit Augen die heute vieles wissen, in denen sich jedoch die Fragen der Vergangenheit eingebrannt haben. Ihre Körpersprache signalisiert Offenheit, Ehrlichkeit, aber auch Verletzlichkeit. Ihre sportliche Karriere gehört der Vergangenheit an. Sie schildert sich selbst, ohne Pathos, als erfolgssüchtig im wahrsten Sinne des Wortes. Und nicht nur das. Sie erzählt, fragmentartig und immer wieder überlegend mit grossem persönlichem Mut von ihrer sportlichen Vergangenheit. Ein Leben, bestehend aus Laufen, Trainieren, Wettkämpfen, auf die Zähne beißen, Haltfinden an Erfolgen, Verarbeiten von Misserfolgen, ein Kreislauf der Suche nach immer mehr Höhepunkten, der schliesslich zum Teufelskreis mutierte. Es folgte in unerbittlicher Konsequenz das brutale Ende: Verletzungen, Ausbleiben der Erfolge, Aufgabe der Spitzensportkarriere, Leere, keine Schulter an der sie sich ausweinen oder Halt finden konnte, Zusammenbruch. Sie musste eine neue Suche aufnehmen – jene nach ihrer Rolle als Frau. Sie hat sie gefunden.

Am andern Ende des Tisches ein selbstbewusster, blitzschnell denkender und reagierender junger Mann mit weltmännischem Gehabe und einem Weltmeistertitel als vorläufigem Karrierehöhepunkt. Ein Vorzeigemann für seinen Sponsor und Arbeitgeber, die Deutschen Bank, denn er ist nicht einfach Schwimmer, sondern arbeitet dank guter Ausbildung als vollwertige Arbeitskraft ziel- und wohl auch karrieregerichtet im Bankgeschäft mit. Ein Vorzeigemann auch für den Sport: er weiss die beiden Karrieren zu verbinden, weiss genau, was er will und teilt das anderen auch mit. Ziele setzen und hartnäckig verfolgen – ein Markenzeichen des Sportes! Der junge Mann ist bereits ein guter Kommunikator, dank Humor und einer Prise Ironie. Mit ihnen überspielt er verbal mit Leichtigkeit seine menschliche Tragödie einer kürzlich auseinander gebrochenen Beziehung zu einer langjährigen Freundin.

Besser hätte keine Regie die zwei Pole planen und setzen können, die dem Publikum mit den zwei markanten, sprechenden Beispielen sichtbar, hörbar und spürbar vor Augen, Ohren, Verstand und Bauch geführt wurden. Die Frage bleibt offen, ob auch die Geschlechtszugehörigkeit beispielhaft und kein Zufall ist.

Wohl kam es zu kurzen Gesprächen zwischen den beiden, zu direkten Fragen und Antworten. Aber eigentlich hatten sie sich nichts zu sagen. Zu unterschiedlich waren und sind ihre Welten, und lösten wohl gerade deswegen Betroffenheit aus. ■



*Gesichter, Labyrinth, Verlorenheit, Suche, Einsamkeit, Individuen, Wege... sind spontane Äusserungen einiger Befragten. Was sehen Sie in dieser Zeichnung? Hat das Thema des Editorials etwas damit zu tun? (Vorlet)*